

SAMUEL HAHNEMANN SCHULE, 5000 AARAU

Schicksal – das zentrale Thema der Spinnen

Bei sogenannten primitiven Völkern werden Krankheitssymptome häufiger als Eingriff des Schicksals ins Leben wertgeschätzt und als Bewährungsproben angenommen. In vielen Stämmen sehnt der Schamane seine Einweihungskrankheit herbei, denn allein sie kann ihn in neue Erfahrungsbereiche führen. Oft darf ein Heiler auch nur die Krankheiten behandeln, die er selbst schon mit Leib und Seele erfahren hat. Dieser Gedanke ist bei einer Spinnenpathologie ganz besonders wichtig, denn wenn ein zu schwacher Heiler seinen Patienten nicht mehr begleiten kann, weil er selbst Angst hat, entstehen sehr schnell gefährliche Schäden.

Wir sind uns des Schicksals kaum noch bewusst. Meist verstehen wir etwas Negatives darunter. Dabei kommt das Wort eigentlich von lateinischen „salus“ = das Heil und bedeutet soviel wie „das geschickte Heil“.

Als Personifikation kommt es in vielen verschiedenen Gestalten daher, zuletzt in den Märchen als Fee, gut oder böse. (Morgan Le Fay war ein Aspekt der keltischen neunfachen Göttin Morgan).

In den Mythen vieler Völker war es mit Dreiergruppen von Göttinnen verbunden. Diese drei bekamen selten Opfergaben dargebracht, da sie als unbeugsam galten. Sie standen an der Spitze der Macht und waren in ganz alten Gesellschaften ein Aspekt der grossen allumfassenden Muttergöttin.

Auch als sich die religiösen Hierarchien wandelten, blieb es immer noch so, dass selbst die mächtigsten männlichen Götter noch hilflos den Schicksalsspinnerinnen ausgeliefert blieben. Typisch waren z.B. die Nornen der nordischen Mythologie. Sie verkörperten die Unausweichlichkeit des Gewesenen, des Seienden und des Werdenden.

In der europäischen Mythologie waren diese drei meist Weberinnen. Zu den griechischen Moiren gehörten Klotho, die Spinnerin des Lebensfadens, Lachesis, die ihn misst und Atropos, die ihn durchschneidet.

Auch das Labyrinth ist eng mit den Mythen um die Spinnengöttin verbunden. Ein echtes Labyrinth, wie es vor allem in der Steinzeit für Initiationen verwendet wurde, ist kein Irrgarten. Das bedeutet, man läuft die Windungen entlang, die sich immer dichter an den Mittelpunkt annähern. Ist man durch den Mittelpunkt hindurchgegangen, kommt man auch ganz sicher wieder heraus.

Der Mittelpunkt steht für den Tod. Der am offensichtlichsten unausweichliche Aspekt jedes Schicksals ist ja auch die Tatsache, dass man irgendwann, so wie alle andere auch, stirbt. Es ging bei Initiationen auch ganz besonders darum sich dessen bewusst zu werden. Bei diesem Prozess löst sich der Fokus vom Ego und verschiebt sich in Richtung auf die Seele, auf das Ewige.

Für alle Nicht-Initiierten kommt dann irgendwann dieser Bereich als Problem auf sie zu. Die Spinnen können dann helfen, in diese tiefen Themen einzuweihen und die Probleme überflüssig zu machen.

SAMUEL HAHNEMANN SCHULE, 5000 AARAU

Zum Schluss eine (erfundene) Geschichte über das Weben (aus: „The Story of B“ von Daniel Quinn; Uebersetzung aus der englischen Ausgabe S. 107-109)

Die Weber

Es ist allgemein bekannt, dass jedes handgewobene Stück Stoff ein Element von Magie in sich trägt, welches die besondere Magie seines Webers ist. Diese Magie verschwindet nicht notwendigerweise mit dem Tod des einzelnen Webers, sondern sie kann von Generation zu Generation weitergegeben werden und zwischen Familien und sogar ganzen Nationen geteilt werden, so dass jemand, der diesen Dingen gegenüber sensitiv ist, auf der Stelle sagen kann, ob ein Stück Stoff in Irland, Frankreich, Virginia oder in Bayern angefertigt wurde. So ist das auf jedem Planeten im Universum, auf dem das Weben praktiziert wird, und es war auch so auf dem Planeten, von dem ich euch jetzt erzählen möchte.

Auf diesem Planeten tauchte einst ein Weber namens Nixt auf, eine merkwürdige Mischung aus Genie und Wahnsinn, Gewalt und Kunstfertigkeit, Rücksichtslosigkeit und Charme, - und genau dies war auch die Magie, die er in seine Stoffe mit hineinwebte, und diejenigen, die Kleidungsstücke aus diesen Stoffen trugen, wurden genau wie der Weber. Der Weber wurde schnell berühmt, und jeder wollte Kleidung, die von seiner Magie durchdrungen war. Das Tragen dieser Stoffe ermöglichte es Künstlern, Meisterwerke zu schaffen, Kaufleuten, reich zu werden, Führern, ihre Macht auszuweiten, Soldaten, in der Schlacht zu triumphieren und Verliebten, ihre Rivalen in den Staub zu zwingen.

Doch gleichzeitig bemerkte man, dass die nixtianische Magie einige Nachteile hatte. Sie war so stark, dass sie alles, was sie berührte, verschlang. Anstatt jahrhundertlang zu halten, verfielen künstlerische Meisterwerke schon nach Jahrzehnten. Anstatt über Generationen zu bestehen, schmolzen die Reichtümer der Kaufleute in einer einzigen Lebenszeit dahin. Anstatt über Jahrzehnte zu bestehen, schwand die Macht von Führern in Jahren dahin. Anstatt über Jahre zu reichen, verlor der Charme von Liebhabern innerhalb weniger Monate seinen Reiz. Niemanden kümmerte das. Künstler wollten Meisterwerke, Kaufleute wollten Geld, Führer wollten Macht, und Verliebte wollten Eroberungen.

Natürlich wollte jeder Weber im Land mit nixtianischer Magie arbeiten, und Nixt selbst war bald so ausserordentlich reich, dass er froh war, sie mit ihnen zu teilen. Innerhalb einer Generation benutzte jeder Weber im ganzen Land nur noch diese Art von Magie, und alle anderen Arten waren vergessen. Von der Windel bis zum Leinentuch trug jeder im Land nur noch mit nixtianischer Magie gewobene Kleidung – und, wie ihr euch leicht vorstellen könnt, wurde dieses Land praktisch über Nacht zum mächtigsten auf jener Welt. Es gab nichts, was sie davon abhalten konnte, den gesamten Planeten zu übernehmen, und sie schafften es innerhalb weniger Generationen. Und in jedem Land, das sie eroberten, lernten die Weber entweder nixtianische Magie oder sie suchten sich eine andere Beschäftigung.

Die Verbreitung der nixtianischen Magie enthüllte einen weiteren ihrer Nachteile. Ihre erschöpfenden Seiten schienen exponentiell zu wachsen. Als doppelt so viele Meisterwerke mit ihrer Hilfe geschaffen wurden, verfielen sie viermal so schnell. Als dreimal so viele Händler mit nixtianischer Magie reich wurden, schmolz ihr Geld neunmal so schnell dahin. Natürlich gefiel das niemandem. Aber Künstler wollten immer noch Meisterwerke, Kaufleute wollten immer noch Reichtum, Führer wollten immer noch Macht, und so weiter.

SAMUEL HAHNEMANN SCHULE, 5000 AARAU

Nach tausend Jahren kannte jeder Weber auf dem gesamten Planeten nur noch eine Art von Magie, und alle anderen waren vergessen. Nach weiteren tausend Jahren war vergessen, dass irgendeine andere Art von Magie beim Weben jemals praktiziert worden war, und die Leute hörten bald auf, sie als Magie zu betrachten; es war einfach ein Teil des Webeprozesses, und nach allem, was sie wussten, war das schon immer so gewesen (....)

Das Problem war, dass als jeder Mann, jede Frau und jedes Kind auf dem Planeten Stoffe, die mit nixtianischer Magie gefertigt worden waren, trug, ihre verzehrende Kraft auf einem so hohen Niveau arbeitete, dass Kunstwerke nur noch wenige Wochen hielten – und niemand wollte sie mehr. Gute Gewinne wurden in wenigen Tagen gemacht und auch wieder verloren, und Kaufleute lebten depressiv, am Rande des Selbstmordes. Regierungen und ganze politische Systeme kamen und gingen wie die Jahreszeiten und niemand machte sich noch die Mühe, die Namen von Präsidenten oder Premierministern zu lernen.

Romanzen und Liebesaffären dauerten selten länger als zwei oder drei Stunden.

An diesem Punkt des totalen systemischen Burnouts fanden einige kühne Vorzeitforscher zufällig heraus, dass es das Weben schon lange vor der Zeit von Nixt gegeben hatte, und dass die Menschen hunderttausende von Jahren glücklich damit gewesen waren, Kleidung, die mit anderer Magie gewoben war, zu tragen. Und erstaunlicherweise – auch ohne nixtianische Magie – hatten Künstler trotzdem gelegentlich Meisterwerke geschaffen, Händler waren reich geworden, Führer mächtig und Verliebte hatten Eroberungen gemacht. Und, was noch viel wichtiger war, diese Errungenschaften hatten, nach modernen Massstäben, für eine fast undenkbare Zeit bestanden.

Schrecklich aufgeregt trugen diese Forscher ihre Entdeckung ihrem Vorgesetzten vor, und baten darum, von anderen Pflichten entbunden zu werden, so dass sie die alten Webkünste studieren und möglicherweise sogar deren Arten von Magie wieder entdecken könnten. „Ich glaube, ich verstehe nicht worum es geht“, sagte der Vorgesetzte, nachdem er geduldig ihren Vorschlägen zugehört hatte. „Warum ist es so wichtig zu wissen, was die Weber vor der Zeit von Nixt taten?“

Quellen:

- SHS-Skripten zu Spinnen allgemein, Aranea diadema, Tarantula hispanica und SHS.Kassetten
- Martin Bomhardt – Symbolische Materia Medica
- Shahrukh Husain - Die Göttin
- Rüdiger Dahlke – Krankheit als Sprache der Seele
- Daniel Quinn – The Story of B

Christoph Röll, Kurs XVI, 3.12.2001

SAMUEL HAHNEMANN SCHULE, 5000 AARAU

Die Spinnen allgemein

Spinnen arbeiten ununterbrochen. Sie bauen ihr Netz, restaurieren es dann ständig, fressen es teilweise auf und bauen es dann wieder neu.

Sie leben in Netzen oder am Boden, und sie bleiben entweder in der Höhe oder in Deckung. Es sei denn, sie seien gerade auf der Jagd, wie Tarantula.

Obwohl sie sehr aktiv sind, fressen sie nur wenig, manche Arten nur einmal in ihrem Leben.

Sie reagieren absolut präzise und mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit. Und zwar sind sie empfindlich für Vibrationen, sowohl im Netz als auch auf dem Boden. Sie können auch ihre 8 Extremitäten sehr gut koordinieren. Spinnen haben nicht, wie es zuerst aussieht, 8 Beine, sondern sie haben 8 Arme. Die Beine sind zu Kiefernwerkzeugen umgebildet. Alle Gliedmaßen sitzen an der Brust.

Spinnen sind keine Insekten. Sie gehören zu den Gliederfüßlern, wie z.B. auch Skorpione und Milben.

Die Spinnenmittel sind bisher nur wenig geprüft und erforscht worden. Auch die Symptome in den Quellen widersprechen sich teilweise.

Gemeinsamkeiten der homöopathischen Spinnenmittel:

- sie arbeiten ständig und sind erfüllt von Arbeit
- Ruhelosigkeit
- oft kein Interesse für Nahrung
- wenn, dann nur Flüssiges, Leichtes, Milch, Obst, Schokolade, leicht Verdauliches und leicht Beschaffbares. Sie essen nur das Nötigste
- Zeitdruck: Die Zeit vergeht zu schnell, Schlaf ist vergeudete Zeit
- WI: die Lebenszeit ist zu kurz. Das steht in enger Beziehung zur Angst vor dem Tod
- Kälte und Todesangst, man ist im Visier (Visier sieht auch aus wie ein Netz)
- Periodizität. Sie kann bei allen Beschwerden ausgeprägt sein, z.B. bei Frösteln, Fieber, Malaria
- alle Sinne überempfindlich
- Rhythmische Musik und Tanzen bessern
- Besessenheit, Abneigung gegen etwas Fremdes, Festes im Leib (auch Essen)
- schreckliches Erleben von Schwangerschaft
- WI, ein Alien im Leib zu haben
- Schwangerschaftspsychose
- Hohe sexuelle Aktivität, Sexualität wird eher als Konsum betrachtet
- Zuckungen und Zittern
- Stechende Schmerzen, Gefühl der Penetration, wie bei einem Spinnenstich
- Affinität zu Seilen, Verlangen zu stricken, Verlangen zu klettern, machen gerne Knoten
- Filme: Alien I-IV, Der Kuss der Spinnenfrau (und eventl. Species, die Borg (Star Trek) Braindead)
- Symbolon Karte: Der Verführer (Skorpion, Pluto)
- Geschichte: „Meine Mutter“ von Georges Bataille in „Das obszöne Werk“